

EINMAL CHAUFFEUR, IMMER CHAUFFEUR

Die «Nacht der offenen Tore» hat mittlerweile Tradition. Sie will aufzeigen, was die angehenden Betriebsleiter im Strassentransport auf der «Kiste» haben, und soll Interessierte «gluschtig» machen. Oberstes Kredo dieser Höheren Fachprüfung ist laut Stephan Junker, Lehrgangsstelleiter, die Praxisorientiertheit. Der Spruch «Einmal Chauffeur, immer Chauffeur» erzeugt vor diesem Hintergrund ein positives Klangbild – denn nur wer weiss, wovon die Rede ist, kann auch richtig handeln. Der Grossteil der Kursteilnehmer weiss, was auf der Strasse abgeht, und wichtig: aus eigener Erfahrung!

■ Erwin Kartnaller

In den Räumlichkeiten der Gubser Transport AG/Animaltruck AG in Gossau liessen sich die angehenden Betriebsleiter in die Karten blicken. Gastgeber Bruno Gubser zeigte an seinem eigenen Erfolgsmodell, was alles zum Führen einer Transportunternehmung erforderlich ist, meinte dann aber mit Blick auf die Lehrgangsteilnehmer und ihr Schulbeispiel aus dem Tiertransport leicht herausfordernd: «Ich erwarte Lösungen und Vorschläge.»

DIE Karrierechance!

Gallus Bürgisser, Chef Ausbildung, äusserte sich erfreut über den regen Zuspruch an dieser mittlerweile vierten Austragung der Nacht der offenen Tore. «Die Kursteilnehmer können beweisen, was sie erlernt haben, Interessierte können sich ein Bild von der Ausbildung verschaffen.» Der Lehrgang zum Betriebsleiter im Strassentransport steht Berufsleuten offen, die mit Erfolg bereits die Ausbildung zum Strassentransport-Disponenten, Carhalter/Reiseleiter oder LW-Fahrlehrer abgeschlossen haben. «Aber auch Quereinsteiger im Besitze eines eidgenössischen Fähigkeitsausweises finden hier eine Karriere-

chance», skizzierte Bürgisser die Voraussetzungen. Der Lehrgang zum Betriebsleiter im Strassentransport sei als «Ausbildung zum Generalisten» zu verstehen. Die gängige Praxis bewege sich immer mehr in Richtung Supply Chain Management, was in den Lehrplan einflüsse. Gallus Bürgisser stellte für 2014 neue Lehrmittelpläne in Aussicht, die diesem Trend Rechnung trügen. «Aber schon jetzt passen wir die Ausbildung laufend an die neuen Erfordernisse an», konnte er beruhigen. Interessant sein Hinweis, dass 70 bis 80 % der Lehrgangsteilnehmer aus Kleinunternehmungen kämen. Hier steckt ein Potenzial aus fähigen Mitarbeitern oder Familienangehörigen, die der Nachfolgeregelung auf die Sprünge helfen können.

Zentrale Funktion

Stephan Junker, Lehrgangsstelleiter, führte gestenreich aus, worum es in dieser Ausbildung gehe. «Wir wollen praxisorientiert sein», strich er hervor. Der Betriebsleiter sei ein branchenspezifischer Generalist in zentraler Funktion, der mit sämtlichen relevanten Bereichen einer Transportunternehmung vertraut sei. Entsprechend «nahrhaft» ist auch der Lehrplan, entsprechend gross die Karrierechancen, Verant-



Stephan Junker, Lehrgangsstelleiter, erklärt die Ziele der Höheren Fachprüfung. Gallus Bürgisser, Chef Ausbildung (1. von rechts, sitzend), und Reto Jaussi, Prüfungsleiter (2. von rechts, sitzend), lauschen aufmerksam.



Die angehenden Betriebsleiter präsentieren lebhaft und geradezu meisterlich ihr «Firmenkonzept».

wortung zum Führen eines Betriebes oder wichtiger Bereiche wahrzunehmen.

Wie «alte Füchse»

Die Absolventen des aktuellen Lehrgangs stellten hernach unter Beweis, was sie «auf der Kiste» haben. Sie präsentierten einen Businessplan, zeigten auf, wie mit wenig Mittel eine hohe Transport-

kapazität zu erzielen ist, befassten sich aber auch ernsthaft mit der Arbeitszufriedenheit und Motivation der Mitarbeiter. Jedenfalls legten sie ein unternehmerisches Denken an den Tag, das ihnen noch vor Abschluss der Prüfung den Nimbus «alter Füchse» verlieh. Der Weisheit Schluss: Wer von unten kommt, kann noch oben, wer von oben kommt... ■